

# Nachweise grünrückiger Mauereidechsen (*Podarcis muralis*) im Saarland und in Rheinland-Pfalz sowie Fund einer seltenen Farbanomalie

ALEXANDER DIEL, JENS GEYER & MARKUS MONZEL

## Zusammenfassung

Im Jahr 2013 gelang der Nachweis einer allochthonen, grünrückigen Mauereidechse im Saarland bei Beckingen. 2014 wurden bei Mendig in Rheinland-Pfalz mindestens zwei vergleichbare Individuen dokumentiert. In einem Basalttagebau in der Osteifel fand der Erstautor 2022 zudem ein grünrückiges Individuum und eine autochthone Mauereidechse mit einer auffallend türkisfarbenen Grundfärbung. Die grünrückigen Individuen lassen sich phänotypisch der in Deutschland allochthonen Unterart *Podarcis muralis maculiventris*-Ost/*P. m. nigriventris* (Zentralitalienische Linie) zuordnen. Da in allen drei Gebieten keine genetischen Analysen erfolgten, ist der Unterartstatus der Meldungen jedoch nicht gesichert und bezieht sich daher ausschließlich auf die phänotypische Ansprache. In allen drei Gebieten gehen die Vorkommen vermutlich auf eine unbeabsichtigte Verschleppung oder bewusste Ansiedlung zurück.

## Summary

### Records of common wall lizards (*Podarcis muralis*) in Saarland and the Rhineland-Palatinate and the discovery of a rare colour variant

In 2013, an allochthonous green-backed common wall lizard was recorded in Saarland near Beckingen. In 2014, at least two comparable individuals were documented near Mendig in the Rhineland-Palatinate. Then in 2022 in a basalt open pit mine in the eastern Eifel, the lead author found a green-backed individual as well as an autochthonous wall lizard with a striking turquoise ground colouration. The green-backed individuals can be phenotypically referred to as of the subspecies *Podarcis muralis maculiventris*-East/*P. m. nigriventris* (central Italian lineage), which is allochthonous in Germany. However, since no genetic analyses were performed in these three areas, the allocation of subspecies status to the records is not certain and therefore can only be referred to as of the phenotypic type. In all three areas, the occurrences are presumably due to accidental importation or deliberate release.

## Einleitung

Der Erstautor führte zwischen April und September 2013 systematische Reptilienkartierungen im Rahmen von Instandsetzungsmaßnahmen an der Bahnstrecke bei Beckingen (Saarland) durch (Abb. 1). Hierbei wurden neben einer Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und einer Blindschleiche (*Anguis fragilis*) auch mehrere Exemplare der heimischen Mauereidechse (*Podarcis muralis brongniardii*) (Abb. 2) sowie eine auffallend grünrückige Mauereidechse dokumentiert. Anhand von Fotobelegen könnte es sich aufgrund der phänotypischen Merkmale um eine der in Deutschland bereits an mehreren Stellen nachgewiesenen allochthonen Unterarten handeln. GEYER wies bei faunis-

tischen und floristischen Erfassungen im Zusammenhang mit „Rock am Ring“ auf dem Flugfeld Mendig im Jahr 2014 mehrere grünrückige Mauereidechsen nach, die phänotypisch ebenfalls auf eine allochthone Unterart hindeuten. Im Jahr 2022 konnte A. DIEL in einem aufgelassenen Basalttagebau der Osteifel zwei auffällig gefärbte Mauereidechsen fotografieren. Ein Individuum entspricht u. a. aufgrund der deutlichen Grünfärbung phänotypisch der allochthonen Unterart *Podarcis muralis maculiventris*-Ost/*P. m. nigriventris* (Zentralitalienische Linie). Ein weiteres Individuum wies eine türkisfarbene Grundfärbung auf und zeigt eine Farbanomalie der heimischen Art *P.m. brongniardii*.

Nachfolgend sind die Nachweisorte und die Fundumstände beschrieben. Es erfolgt ferner eine phänotypische Zuordnung der allochthonen Individuen zu bekannten Unterart-Linien sowie eine Einordnung der Nachweise in die aktuellen Kenntnisse zur Verbreitung der Unterart in Deutschland und den beiden Bundesländern, in denen die Nachweise gelangen. Die dokumentierte türkisfarbene Färbung des autochthonen Tieres wird mit bekannten Farbanomalien verglichen.

### Nachweis bei Beckingen (Saarland) 2013

A. DIEL führte entlang der Bahnstrecke in Beckingen (Saarland) zwischen dem Bahnhof und der Eisenbahnüberführung über die L 156 und den Mühlenbach systematische Reptilienkartierungen an acht Terminen zwischen April und September 2013 durch. Im Mai 2012 erfolgte zudem eine erste Vorabbegehung.

| Begehung      | Datum      | Wetter                            |
|---------------|------------|-----------------------------------|
| Vorabbegehung | 14.05.2012 | –                                 |
| 1             | 25.04.2013 | Sonnig, 26 °C, kaum Wind          |
| 2             | 05.06.2013 | Sonnig, 26 °C                     |
| 3             | 06.06.2013 | Leicht bewölkt, 22 °C             |
| 4             | 12.06.2013 | Leicht bewölkt, 22 °C, schwülwarm |
| 5             | 12.08.2013 | Sonnig bis leicht bedeckt, 22 °C  |
| 6             | 21.08.2013 | Sonnig nach kühler Nacht, 19 °C   |
| 7             | 02.09.2013 | Sonnig nach kühler Nacht, 16 °C   |
| 8             | 24.09.2013 | Sonnig, 20 °C                     |

Tab. 1. Termine der Reptilienkartierung in Beckingen (2012–2013)

Die Bahnstrecke verläuft hier auf einem Damm, welcher beidseits von Sträuchern und niedrigen Brombeerbüscheln gesäumt ist. Auf dem Damm ist der Gleisbereich und das nähere Umfeld mit krautiger Ruderalvegetation, Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.) und Waldreben (*Clematis vitalba*) bewachsen. Westlich der Überführung befindet sich auf der Bahnsüdseite der neue Bahnhof. Zwischen der Bahnstrecke und der parallel verlaufenden Bahnhofstraße befindet sich eine circa 4 bis 5 m hohe Sandsteinmauer, welche zahlreiche Löcher und ausgelöste Fugen aufweist. Zwischen dem aktuellen Bahnhof und der Überführung über die L 156 auf der Bahn nordseite befindet sich das alte Bahnhofsgelände mit dem zum Teil zerfallenen Bahnhofsgebäude und größeren Ruderalflächen (trockenwarmer Standort mit lückiger krautiger Vegetation). Im Übergangsbereich zum Waldrand befinden sich kleinere offene Sandsteinfelsen.

Abb. 1. Ehemaliges Bahnhofsgelände mit Nachweisen von *P. m. brongniardii*. Foto: A. DIEL.



Abb. 2. *P. m. brongniardii* am ehemaligen Bahnhofsgelände. Foto: A. DIEL.



Bei der Erstbegehung im Mai 2012 stellte der Erstautor bereits eine Schlingnatter (*Coronella austriaca*) auf der Eisenbahnüberführung fest. Im Rahmen der Kartierungen im Jahr 2013 konnte erneut ein Individuum der Schlingnatter (subadult) unter einer Stahlplatte im Gebiet beobachtet werden. Daneben erfolgte ein Einzelnachweis der Blindschleiche (*Anguis fragilis*). Erst bei den beiden letzten Begehungen im September konnten schließlich bis zu sieben Mauereidechsen (*Podarcis muralis*, adulte ♂♂, ♀♀ und ein subadultes Tier) nachgewiesen werden. Die Nachweise gelangen am alten Bahnhofsgebäude und an der Sandsteinmauer westlich des aktuellen Bahnhofs (Abb. 3). Dort wurde am 24.09.2013 auch ein grünrückiges adultes Männchen per Fotobeleg dokumentiert (Abb. 4 u. 5), welches dem ersten Sichteindruck nach phänotypisch als allochthone Unterart anzusprechen ist. Das Tier weist eine auffallend schwarzgrüne Reticulierung (Netzzeichnung) des Rückens mit angedeutetem schwarzem Rückenstreifen auf. Die Unterseite ist weiß, die Kehle leicht schwarz gefleckt. Kopfoberseite und Schwanz weisen eine bräunlich graue bis leicht grünliche Färbung auf. Die phänotypische Einordnung der Unterart erfolgt weiter unten in der Diskussion.



Abb. 3. Sandsteinmauer unterhalb des Bahnhofes in Beckingen mit Nachweis der grünrückigen Mauereidechse.  
Foto: A. DIEL.



Abb. 4 u. 5. Grünrückige Mauereidechse an der Sandsteinmauer unterhalb des Bahnhofes in Beckingen. Foto: A. DIEL.

### **Nachweis bei Mendig (Rheinland-Pfalz) 2014**

Im Rahmen der Vorplanungen zu der Veranstaltung „Rock am Ring“ auf dem Gelände des Flugfeldes in Mendig (Rheinland-Pfalz) wurden im Jahr 2014 unter anderem Kartierungen zur Erfassung von Heuschrecken und der Feldlerche durchgeführt. Für die Gruppe der Reptilien erfolgten über das Jahr verteilt mehrere Übersichtsbegehungen auf dem Gelände. Eine systematische Erfassung der Herpetofauna fand dagegen nicht statt. Im Rahmen dieser Begehungen gelangen Nachweise der Mauereidechse nahe einem ehemaligen Sportgelände. Sechs Tiere wurden am Fahrbahnrand



Abb. 6. Grünrückige Mauereidechse im Randbereich des Flugfeldes in Mendig. Foto: J. GEYER.



Abb. 7. *P. m. brongniardii* am Treppenaufgang zum ehemaligen Sportgelände am Flugplatz Mendig. Foto: J. GEYER.

Abb. 8. Ehemaliges Sportgelände. Rechts: Stützmauer und Hecke mit Nachweisen grünrückiger Mauereidechsen-Individuen. Foto: J. GEYER.



Abb. 9. Südexponierter Treppenaufgang des ehemaligen Sportgeländes mit Nachweisen von *P. m. brongniardii*. Foto: J. GEYER.



zwischen Flugfeld und Sportplatz beobachtet, darunter mindestens zwei grünrückige Individuen, welche phänotypisch als allochthone Unterart anzusprechen sind (Abb. 6). Diese Tiere zeigen einen auffällig schwarzgrün retikulierten Rücken sowie eine weiße Unterseite. Zumindest die Kehle ist schwarz gefleckt (Unterseite im Feld nicht vollständig erkennbar). Es handelt sich um auffällig kräftig gebaute Tiere. Eine phänotypische Einordnung der Unterart erfolgt weiter unten in der Diskussion. Sieben weitere autochthone Mauereidechsen wurden an der Mauer / Treppenanlage zwischen Sportanlage und Straße nachgewiesen (Abb. 7).

Bei dem Habitat handelt es sich um eine südexponierte, schmale Saumstruktur entlang einer asphaltierten Fahrbahn des Flugfeldes (Abb. 8). Dahinter befindet sich eine Hainbuchenhecke (*Carpinus betulus*), welche das dahinter liegende Sportgelände zum Flugfeld abschirmt. Das Sportgelände selbst ist zum Flugfeld mit einer etwa 2 m hohen Beton-Stützmauer abgegrenzt; in den weiteren Randbereichen befinden sich Ziersträucher und gepflasterte beziehungsweise betonierte Strukturen wie Treppen und Pflanzkübel. Insgesamt handelt es sich hier um anthropogen stark überprägte Habitatstrukturen (Abb. 9).

### Nachweis in der Osteifel (Rheinland-Pfalz) 2022

Von Juni bis August 2022 führte A. DIEL an drei Terminen floristische und faunistische Untersuchungen in einem aufgelassenen Basalttagebau (Abb. 10) in der Osteifel durch.

Aufgrund der seit mehreren Jahren ruhenden Abbautätigkeiten hat sich ein vielfältiges Lebensraummosaik aus sekundären Basaltfelsen, offenen Gesteins- und Schuttfluren, moos- und flechtenreichen Grusfluren, Lavasandfluren mit Magerrasen, trockenwarmen Böschungen, lichten Birkenwäldern und Gebüschern entwickelt. Der Steinbruch steht über trockenwarme Hangwälder und Wiesen und über eine circa 280 m entfernt liegende Bahnlinie mit dem Schienennetz und den Primärhabitaten am oberen Mittelrhein in Verbindung.

Bei den Begehungen konnten im Steinbruch mehrere Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) sowie autochthone Mauereidechsen (*P. m. brongniardii*) (Abb. 11) festgestellt werden.



Abb. 10. Aufgelassener Basaltsteinbruch in der Osteifel mit Nachweisen von allochthonen und autochthonen Mauereidechsen. Foto: A. DIEL.

Am 28.07.2022 wurde im Basaltblockschutt mit Übergang zu krautiger Vegetation auf Schuttfluren ein auffallend gefärbtes Tier fotografiert, was der Erstautor aufgrund der Erkenntnisse an den oben genannten Fundorten im Saarland und in Mendig im Gelände zunächst als grünrückige allochthone Unterart einschätzte (Abb. 12 u. 13). Der spätere Abgleich der Fotos zeigt jedoch, dass das Tier keine netzartige Rückenmusterung aufweist und die Färbung nicht grün ist, sondern einen auffallenden Blauanteil aufweist. Die türkisfarbene Grundfärbung ist auf dem gesamten Rücken, den Seiten und andeutungsweise noch auf dem Schwanz erkennbar. Das Tier ist merklich schlanker als die oben beschriebenen allochthonen Individuen und zeigt deutlich ein von hellen Längslinien abgegrenztes dunkles Seitenband. Die Unterseite ist weiß mit seitlichen Übergängen ins Türkisfarbene, die Kehle ist leicht schwarz gefleckt.

Im gleichen Bereich wurde kurze Zeit später eine Mauereidechse mit auffallender schwarzgrün retikulierter Seitenzeichnung gefunden



Abb. 11. *P. m. brongniardii* im aufgelassenen Steinbruch der Osteifel. Foto: A. DIEL.



Abb. 12 u. 13. Mauereidechse mit auffallend grünblauer/türkisfarbener Grundfärbung. Foto: A. DIEL.



Abb. 14. Mutmaßlich allochthone Mauereidechse in der Osteifel.  
Foto: A. DIEL.

(Abb. 14). Die Musterung ist im Rückenbereich weniger deutlich ausgeprägt und geht hier mehr in eine braungraue Grundfarbe mit leichter schwarzer Musterung über. Der Schwanz ist graubraun. Die Unterseite und Kehle waren im Geländenichteindeutigerkennbar. Das Foto lässt jedoch an der Schwanzbasis und im Übergangsbereich von den Seiten zum Bauch eine weiße Unterseite mit schwarzen Flecken erahnen. Das Tier ist aufgrund der phänotypischen Merkmale als allochthoner Allotyp einzuordnen. Bei einer erneuten Untersuchung im August konnte das Individuum nicht wieder festgestellt werden. Eine nähere Einordnung der Farbomanalie und eine phänotypische Charakterisierung erfolgen in der Diskussion weiter unten.

### Diskussion

In Südwestdeutschland ist die Mauereidechsen-Unterart der Westeuropäischen Linie *Podarcis muralis bronngiardii* heimisch. Diese Unterart zeigt auf graubraunem Rücken eine dunkle Pigmentierung. Die Bauchseite und Kehle ist weiß bis gelblich oder orange bis rötlich gefärbt und vor allem beim Männchen schwach gefleckt. Diese Unterart weist nie eine grüne Färbung auf (SCHULTE 2022). Daher können alle oben beschriebenen grünrückigen Mauereidechsen nicht der heimischen Subspezies *P. m. bronngiardii* zugeordnet werden und stellen somit mit hoher Prognosewahrscheinlichkeit Nachweise allochthoner Individuen dar.

Die rein phänotypische Zuordnung zu einer in Südwestdeutschland allochthonen Unterart ist schwierig und aufgrund einer hohen morphologischen Variation sowie Hybridisierungen zwischen allochthonen Tieren untereinander oder mit autochthonen Individuen, mit denen sie sich den Lebensraum teilen, häufig nicht möglich (THIESMEIER et al. 2016, SCHULTE 2022). In allen drei Nachweisgebieten erfolgte keine genetische Analyse, sodass die Unterart-Zuordnung nicht abschließend geklärt werden kann. Aufgrund der äußeren Erscheinung mit weißer Unterseite und schwachen bis deutlichen schwarzen Flecken sowie dem schwarz-grün retikulierten Rücken (Netzmuster) beziehungsweise den Seiten entsprechen die angetroffenen Tiere phänotypisch den Kriterien der allochthonen Zentralitalienischen Linie, welche die früheren Unterarten *P. m. maculiventris*-Ost und *P. m. nigriventris* umfasst. Auch der teilweise festgestellte kräftige Körperbau entspricht der Beschreibung dieser Unterartenlinie (SCHULTE 2022). Nach BLANKE & SCHULTE (2022) können die Tiere neben einem schwarz-grünen Rücken auch eine bräunliche Rückenfärbung mit deutlicher Netzzeichnung aufweisen, und der Farbanteil kann variieren. Daher ist auch das in der Osteifel gefundene Tier mit eher braungrauer Rückenfärbung und schwarzer Musterung sowie der schwarz-grünen Seitenretikulierung diesem Typ zuzuordnen.



Die natürliche Verbreitung dieser in Deutschland allochthonen Unterart der Zentralitalienischen Linie ist auf Zentralitalien, Südslowenien und das nördliche Kroatien beschränkt (SCHULTE 2022, [www.lacerta.de](http://www.lacerta.de)). In SCHULTE (2022) sind die ihm bis 2022 bekannten Nachweise allochthoner Mauereidechsen in Deutschland aufgeführt, darunter die bis dahin einzige Feststellung für das Saarland aus 2013 am Hauptbahnhof von Saarbrücken (schriftliche Mitteilung SCHULTE 06.02.2023, BENINDE et al. 2018). Für Rheinland-Pfalz lassen sich bei SCHULTE (2022) zwei Nachweise entnehmen. Nach SCHULTE (schriftliche Mitteilung 06.02.2023) stammen diese aus Mainz (2007) und Ludwigshafen (Jahr unbekannt). Dazu liegen aktuellere Nachweise aus Neuwied (2021) vor. Die von den Autoren beschriebenen Nachweise allochthoner Mauereidechsen im Saarland und in Rheinland-Pfalz ergänzen die Erkenntnisse zur Verbreitung und Phänologie der Ausbreitung in Deutschland.

Auf welchem Wege die grünrückigen Mauereidechsen die Fundorte erreichten, ist nicht bekannt. Nach SCHULTE (2022) gingen anfangs die meisten allochthonen Vorkommen auf beabsichtigte Aussetzungen zurück und nur ca. 10 % auf eine unbeabsichtigte Verschleppung. Mittlerweile gehen neue Vorkommen vielmehr auf unbeabsichtigte Verbringung (vor allem Güterbahnverkehr) und selbstständige Ausbreitung aus bereits besiedelten Gebieten entlang von Bahnstrecken zurück.

Alle Nachweise gelangen an oder im räumlich-funktionalen Zusammenhang mit Bahnstrecken, welche allgemein als Ausbreitungs- und Vernetzungsachsen für thermophile Reptilien angesehen werden (BAMMERLIN et al. 1999, SCHULTE 2022), wie es auch für die autochthone Unterart der Mauereidechse im Saarland typisch ist (WEICHERDING 2006).

Die oben beschriebene Beobachtung des Erstautors in Beckingen stammt aus dem gleichen Jahr wie die Nachweise von BENINDE et al. (2018) in Saarbrücken. Die beiden Fundorte liegen an derselben Bahnstrecke, womit eine räumlich-funktionale Verbindung der Nachweisorte vorliegt. In Saarbrücken wurden mehrere Individuen nachgewiesen (BENINDE et al. 2018), in Beckingen nur ein Tier. Damit erscheint eine Ausbreitung von Saarbrücken aus wahrscheinlicher. Aufgrund der Distanz von über 30 km und dem Nachweis im gleichen Jahr wäre in diesem Fall von einer unbeabsichtigten Ausbreitung über den Bahnverkehr auszugehen. Der Nachweis von GEYER bei Mendig aus dem Jahr 2014 könnte wiederum über die Bahnstrecke mit den Vorkommen in Neuwied in Verbindung stehen. Da sich auf dem Flugfeld in Mendig unmittelbar an den Fundort angrenzend ein Testbetrieb für Autos und mehrere Gewerbebetriebe befinden, ist eine Einschleppung über Transporte aus Südeuropa ebenfalls naheliegend.

In Mendig wurden mehrere Tiere gefunden, womit sich gegebenenfalls bereits eine kleine Population gegründet hat. Da an allen Fundorten syntop auch die autochthone Mauereidechse vorkommt, sind auch Hybridisierungen möglich. Zu den durchweg negativen Auswirkungen allochthoner Vorkommen und Hybridisierungen auf autochthone Populationen sei auf SCHULTE (2022) verwiesen. Im Umfeld des Fundortes in der Osteifel liegen keine Hinweise zu allochthonen Unterarten vor und der Nachweis gelang nicht in unmittelbarer Nähe zur Bahnstrecke. Daher wird eine eigenständige Ansiedlung aus anderen Populationen oder Nachweisorten als unwahrscheinlich angesehen. Vielmehr ist hier eine bewusste oder unabsichtliche Ansiedlung zu unterstellen.

Im Basalttagebau in der Osteifel wurde ein Tier mit auffälliger Farbanomalie gefunden. Der Autor konnte in den zitierten Werken (bspw. SCHULTE 2022, THIESMEIER et al. 2016) sowie in einer Onlinerecherche keine entsprechenden Hinweise auf eine türkisfarbene Grundfärbung finden. Als Farbanomalie wird in den oben genannten Quel-

len lediglich auf einen selten festzustellenden Teil- bzw. Vollmelanismus hingewiesen. Studien zu Farbvariationen befassen sich vor allem mit der Unterseite der Mauereidechsen, hier treten weiße, gelbliche, orangefarbene und rötliche Färbungen mit unterschiedlicher, aber insgesamt schwacher schwarzer Musterung auf (SCHULTE 2022).

Das in der Osteifel gefundene Tier zeigt sehr deutlich ein ausgeprägtes, von hellen Längslinien abgegrenztes Seitenband. Der Rücken ist weitgehend ungefleckt, die Unterseite weiß mit nur angedeuteten schwarzen Flecken auf der Kehle. Das Tier entspricht damit einem Jungtier oder Weibchen der Westeuropäischen Linie *P. m. brongniardii* mit einer auffallenden Farbabweichung von normalerweise Graubraun ins Türkisfarbene.

## Fazit

Die beschriebenen Funde von zumindest auf phänotypischer Basis einer allochthonen Unterart der Mauereidechse zuzuordnenden Individuen verdeutlichen die Dynamik populationsgenetischer Prozesse auch auf lokaler Ebene und mögen dazu dienen, insbesondere weitere systematische Studien an Mauereidechsen-Populationen in den bisher noch vergleichsweise wenig untersuchten Gebieten Südwestdeutschlands (u. a. Saarland) auf Grundlage einer ausreichend großen Individuenzahl anzuregen. Insbesondere sind die lediglich visuell angesprochenen Formen durch genetische Studien zu verifizieren oder zu falsifizieren.

## Literatur

- BAMMERLIN, R., A. BLITZ & R. THIELE (1999): Mauereidechse – *Podarcis muralis* (LAURENTI, 1768). – S. 387-402 in: BLITZ, A., K. FISCHER, L. SIMON, R. THIELE & M. VEITH (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. Band 2. – Landau.
- BENINDE, J., S. FELDMIEIER, M. VEITH & A. HOCHKIRCH (2018): Admixture of hybrid swarms of native and introduced lizards in cities is determined by the cityscape structure and invasion history. – Proc. R. Soc. B285: 20180143. <http://dx.doi.org/10.1098/rspb.2018.0143>
- BLANKE, I. & U. SCHULTE (2022): Gebietsfremde Mauereidechsen in Deutschland. – Naturschutz und Landschaftsplanung, 54: 14-21.
- SCHULTE, U., K. BIDINGER, G. DEICHSEL, A. HOCHKIRCH, B. THIESMEIER & M. VEITH (2011): Verbreitung, geografische Herkunft und naturschutzrechtliche Aspekte allochthoner Vorkommen der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) in Deutschland. – Zeitschrift für Feldherpetologie, 18: 161-180.
- SCHULTE, U. (2022): Die Mauereidechse. – Laurenti-Verlag, Bielefeld.
- THIESMEIER, B., M. FRANZEN, N. SCHNEEWEISS & U. SCHULTE (2016): Reptilien bestimmen. – Laurenti-Verlag, Bielefeld.
- WEICHERDING, F.- J. (2006): Liste von Fundorten der Mauereidechse *Podarcis muralis* (LAURENTI, 1768) an Bahnanlagen im Saarland und im grenznahen Lothringen. – Abhandlungen der Delattinia, 31: 47-56.

Verfasser: ALEXANDER DIEL, Friedrich-Wilhelm-Straße 6, D-56244 Sessenhausen; E-Mail: diel-alexander@gmx.de; JENS GEYER, Fritz-Henkel-Straße 22, D-56379 Rengsdorf; E-Mail: j.geyer@kuebler-umweltplanung.de; MARKUS MONZEL, Am Hasenbühl 14, D-66386 St. Ingbert; E-Mail: monzel@dght.de